ISSN 07245165

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe

Kerbe

Forum für soziale Psychiatrie

4 2022
November
Januar
Februar
40. Jahrgang

THEMENSCHWERPUNKT

Sozialpsychiatrie international

Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation

Gegensätze, Widersprüche und Inspirationen

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

Personenzentriert, rechtebasiert, recoveryorientiert und gemeindebasiert
Die neuen Leitlinien für die psychosozialen Dienste der WHO, Martin Zinkler, Seite 4

Aufruhr in Myanmar
Ein Land im Ausnahmezustand, N Thuu Thuu, Seite 7

Hoffnungsvolle Schritte
Auf dem Weg zu einer sozialpsychiatrischen Versorgung in Burkina Faso, Marion Krieg, Sibdou Evaline Sawadogo, Isaac Alassane Quattar, Seite 11

Die kanadische Sozialpsychiatrie – eine zarte Pflanze
Michael Krausz, Stefanie Schreiter, Max Meyer, Maurice Cabanis, Seite 14

Entwicklung der Sozialpsychiatrie in Europa
Die Sicht von Mental Health Europe, Paul Bomke, Niklas Hlubek, Seite 18

Gegensätze, Widersprüche, Inspirationen
Sozialpsychiatrie im Vereinigten Königreich, Joachim Schnackenberg, Seite 23

Sozialpsychiatrie in Frankreich
Annäherung an ein System voller Widersprüche, Matthias Brunn und Julie Gagnon, Seite 26

Krise und Resilienz
Die (sozial-) psychiatrische Versorgung in Griechenland, Nikolaos Tsamitros und Vasiliki Kokkinakou, Seite 29

Psychiatrie-Reform in Italien
Alessandra Oretti, Seite 32

37 Spectrum

Immer und immer wieder
Die DGSP fordert seit langem einen regelmäßigen Bericht zur Lage der Psychiatrie in Deutschland, Daniela Glagla und Patrick Nieswand, Seite 37

Menschenrechte in der Psychiatrie
Eine sozialpsychiatrische Standortbestimmung, Dirk Richter, Seite 40

StäB – Eine Behandlungsoption mit vielen Vorteilen
Hans-Jörg Assion, Bianca Ueberberg und Annika Himmel, Seite 43

Interessenvertretung und Selbsthilfe
Die Arbeit des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V., Susanne Konrad, Seite 45

47 Termine

Titelfoto: pixabay

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Entstehung und Entwicklung der Sozialpsychiatrie mit ihren Leitlinien, Prinzipien, ihrer Philosophie, ihrer Praxis, ihrer Widersprüchlichkeiten und Defiziten ist in einem globalen Kontext zwischenzeitlich über 50 Jahre alt.
Diese Ausgabe der Kerbe soll den Stand der psychiatrischen Versorgung und darin wiederum der sozialpsychiatrischen Bemühungen in verschiedenen Ländern in den Blick nehmen. Vorrangig steht die Fragestellung im Mittelpunkt, wie sich die Psychiatrie im globalen Kontext regional entwickelt hat? Gab und gibt es in den jeweiligen Ländern überhaupt (noch) eine ausgeprägte sozialpsychiatrische Praxis? Wie lautet das mehrheitlich akzeptierte und praktizierte Paradigma und wo gibt es regionale Besonderheiten?
Dabei ist uns bewusst, dass es zweifellos ein äußerst schwieriges Unterfangen ist, von der übergreifenden Entwicklung in einem Land zu sprechen und diese in einem begrenzten Beitrag zusammenzufassen. Die vorliegenden Artikel der Kerbe können nur Annäherungen an Entwicklungen in den Ländern sein, die wiederum und notwendigerweise subjektiv von den jeweiligen Autor*innen geprägt sind und nicht den Anspruch einer vollständigen Übersicht und Bewertung erheben können. Um zumindest eine gewisse Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Ländern und den spezifischen Entwicklungen herstellen zu können, hatten wir Kategorien formuliert, an denen sich die Autor*innen orientieren konnten.
Wichtig war uns die Frage nach dem zugrundeliegenden Menschenbild in der Fachwelt. Wie sieht es mit der Sicherstellung der Menschenwürde aus? Werden Menschen mit psychischen Erkrankungen strukturell oder gesetzlich benachteiligt, oder besteht grundsätzlich eine rechtliche Gleichstellung? Wie sieht es mit der öffentlichen Meinung und Haltung gegenüber psychischen Erkrankungen und psychisch erkrankten Menschen aus? Gibt es eine Sensibilität bezüglich der Themen Stigmatisierung und Diskriminierung sowohl in der Fachöffentlichkeit als auch in der allgemeinen Öffentlichkeit? Wir haben des Weiteren nach den Paradigmen der (sozial)psychiatrischen Versorgung, dem Umgang mit Zwang und nach den Beteiligungsformen der Psychiatrie Erfahrenen gefragt.
Schließlich wollten wir wissen, welche Besonderheiten und Gegebenheiten in der (sozial)psychiatrischen Versorgung länderspezifisch sind. Die Autor*innen waren eingeladen, sich an den Fragen zu orientieren und den jeweils aktuellen Stand mit Umsetzungsherausforderungen und möglichen Entwicklungsperspektiven zu beschreiben.
Insgesamt wollen wir zu einem vergleichenden Verstehen beitragen, worin in unterschiedlichen Ländern Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in der Entwicklung der (sozial)psychiatrischen Versorgung und im Umgang mit psychischen Erkrankungen vorliegen.
Aufgrund der vielen Beiträge aus den unterschiedlichsten Ländern ist ein beeindruckendes Spektrum entstanden.
Die Zahl und der Umfang der Beiträge haben uns dazu bewogen, daraus zwei aufeinander folgende Ausgaben zu veröffentlichen.
Den Beiträgen aus den verschiedenen Ländern ist ein Artikel zu den Leitlinien der World Health Organization (WHO) für die psychosozialen Dienste vorangestellt. Sie fordern eine personenzentrierte, gemeinde- und rechtebasierte sowie zwangsfreie psychosoziale Versorgung. Die (sozial)psychiatrische Weltreise beginnen wir in Asien. Sie führt uns danach über Westafrika nach Nordamerika und dann nach Europa. Methal Health Europe (MHE) stellt zu Beginn der Europareise ihre Bemühungen um die europaweite Vermeidung von Zwangsmaßnahmen und einige Beispiele aus europäischen Ländern vor. Die sich anschließenden Beiträge sind, soweit sie zum Redaktionsschluss vorlagen, alphabetisch geordnet.
In der nächsten Kerbeausgabe, die am 1. Februar 2023 erscheinen wird, werden die (sozial)psychiatrischen Entwicklungen beispielsweise in Polen, Rumänien, der Schweiz und Türkei beschrieben. Mit einem Bericht aus Deutschland werden wir diese spannende Reise beenden.
Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Sabine Wetzel-Kluge
Jürgen Armbruster
Klaus Obert